

Kees BEZEMER, *The Law School of Orleans as school of public administration*, *Tijdschrift voor rechtsgeschiedenis* 66 (1998) S. 247–277, hält einen Einfluß der in der Schule von Orléans besonders von Jacques de Révigny († 1296) verhandelten Materien auf den *Liber Extra* (1298) für möglich, aber schwer nachweisbar. Auf dem Gebiet des weltlichen Rechts und der Verwaltungspraxis sei er unbestreitbar.

D. J.

Carola JAEGGI, *San Salvatore in Spoleto. Studien zur spätantiken und frühmittelalterlichen Architektur Italiens (Spätantike, Frühes Christentum, Byzanz. Reihe B: Studien und Perspektiven, Bd. 4)* Wiesbaden 1998, Reichert, XI u. 332 S., 185 Abb., ISBN 3-89500-078-7, DEM 118. – Die Untersuchung der Schweizer Kunsthistorikerin macht endgültig Schluß mit den Spekulationen um die Entstehungszeit dieses geheimnisvollsten Kirchenbaues von Spoleto, dessen Datierung in der Forschung von der frühkonstantinischen Zeit bis ins 12. Jh. reicht. Durch eine gründliche Analyse des Baubestandes und die Rekonstruktion der Originalgestalt bestätigt sich zwar, daß das Monument in der Tat singulär ist und in keine der bekannten östlichen oder westlichen Entwicklungsreihen und Typologien eingeordnet werden kann. Doch die erstmals hier vorgenommene Einbindung in den größeren Kontext der Spoletiner Sakraltopographie des 1. Jahrtausends, die Berücksichtigung der historischen Zeithintergründe von Spätantike und Früh-MA im Spoletiner Raum, die Auswertung der historischen und hagiographischen Quellen, des epigraphischen Materials, vor allem auch der Vergleich mit dem sog. *Tempietto am Clitumnus* – der *Tempietto* stellt sich dabei als frühes langobardisches Mausoleum heraus –, bringt die Autorin zu einer überzeugenden Neudatierung des Baues in die Zeit der ersten langobardischen Herzöge Spoletos, des späten 6. bis beginnenden 8. Jh. Über seine Funktion als Monasterium, Coemeterialkirche, (arianische?) Bischofskirche, Palast- oder Grabeskirche der Spoletiner *duces* können bisher nur mehr oder minder zu begründende Vermutungen vor allem auf dem Hintergrund lokaler Traditionen angestellt werden. Ein arianischer Bischof in Spoleto ist immerhin bei Gregor d. Gr. (*Dial.* III, 29) benannt. – Wegen dieser historischen Bezüge sollte daher die exzellente Arbeit mit ihrem hervorragenden Bildmaterial, die im Anhang auch einen beschreibenden Katalog des als zeitgleich erwiesenen epigraphischen Materials enthält, nicht nur die Kunsthistoriker und Liebhaber Spoletos interessieren.

M. P.

Anne-Orange POILPRÉ, *Le décor de l'oratoire de Germigny-des-Prés: l'authentique et le restauré*, *Cahiers de civilisation médiévale* 41 (1998) S. 281–298, beschreibt die Schäden, die die Restaurierungsarbeiten des 19. Jh. an Theodulfs Kirche angerichtet haben. Gottseidank blieb das große Apsismosaik, das anlässlich des Frankfurter Konzils 794 (DA 54, 762) und der Neuedition des *Opus Caroli regis* (*Libri Carolini*) durch Ann Freeman (MGH *Concilia* 2, Suppl. 1, 1998, Abb. Taf. 16) neuerlich das Interesse auf sich gezogen hat, davon im wesentlichen verschont.

G. Sch.